

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erwächst wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 11.

Samstag den 19. Januar 1889.

50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Weinberg-Verkauf.

Die Erben des † Friedrich Klingler, gew. Weingärtner hier bringen am nächsten

Montag, den 21. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

zum zweiten Mal im öffentl. Aufsteich zum Verkauf:

20 Ar 82 M. Weinberg in der Sauhalben, angekauft um 620 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 18. Januar 1889.

Ratschreiberei.

Buch.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Dienstag, den 22. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr

werden im hiesigen Gemeindevald Buchhalde verkauft:

94 Rmtr. meist buchene Scheiter und Brügel, worunter 26 Rmtr. Nußholzscheiter, 1770 Stück meist buchene sehr schöne Brügelwellen;

Sodann:

5 Stück fichtene Bauholzstämmen von 8 bis 12 m. Länge und 15 bis 25 cm. mittlerer Durchmesser, sowie 1 gesunder Eichenstamm mit 2 m. Länge und 60 cm. mittlerer Durchmesser, zu Küferholz gerichtet.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Bemerkung wird, daß sämmtliches Holz hart am Wege liegt und die Abfuhr eine ganz gute ist.

Den 16. Januar 1889.

Schultheißenamt:
Halbgewachs.

Neuer Geradstetten.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr in der Krone in Geradstetten aus dem Staatswald Forstbrunnen, Kohlhaun und Beckenrein: 53 Fichtenstämmen 2,75 fm. III. Cl., 2,93 IV. Cl., 41 Stück Ausschuß 3,8 V. Cl., 7 Baustangen I.—III. Cl., 114 Hopfenstangen I.—III. Cl., 335 Reisstangen I.—IV. Cl. Am: 5 Laubholz-Anbruch, 5 buchene Scheiter und Brügel, 4 erlene Brügel, 1 Nadelholz Scheiter, 341 dto. Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 11 Uhr am Forstbrunnen.

Zum Verkauf unserer, mit über 200 Preisen ausgezeichneten rühmlichst bekannten Fabrikate als:

Futterbereitmungsmaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Pflüge, Eggen, Walzen, Ernte-Maschinen, Weitz- und Obstpressen, Obstmühlen, Patent-Dörrapparate.

Patent Grünfütter-Pressen

neueste Erfindung

sicher wir solide und tüchtige Vertreter gegen Provision, Fixum oder für feste Rechnung. Man wende sich an

PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt am Main & Berlin N.
Maschinenfabriken und Eisengießerei.

Feuerwehr Waiblingen.



Diejenigen Mitglieder der freiwilligen Abteilungen, welche 25 Jahre lang ununterbrochen und vorwurfsfrei Dienste geleistet haben und damit das Feuerwehrdienstehrenzeichen erlangen, wollen sich im Laufe dieser Woche — längstens bis nächsten Sonntag — bei dem Unterzeichneten melden.

Das Kommando: Afermann.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag, den 19. d. M.,
Abends 8 Uhr,

Monats-Versammlung
im Lokal;



zugleich Versteigerung der von der Christbaumlotterie noch vorhandenen Gegenstände.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Museums-Gesellschaft.

Plenar-Versammlung.

Die Plenar-Versammlung findet am

Samstag, den 19. Januar

Abends 7 1/2 Uhr in der Post

statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1888,
- 2) Statsberatung pro 1889,
- 3) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses,
- 4) Verkauf von illustrierten Zeitschriften.

Im Interesse der Gesellschaft wird um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Waiblingen.

Weingärtner- und Güterbesitzer-Verein.

Nächsten Sonntag, den 20. Januar,
Nachmittags 4 Uhr

Versammlung

im Lokal Gasthaus zur Sonne.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Männergesangverein Waiblingen.

Nächsten Montag, den 21. Januar,

Abends 7 Uhr

findet im Saale zum Adler die

II. musikalische Abendunterhaltung

(zugleich Stiftungsfest)

für diesen Winter statt unter gef. Mitwirkung von Fel. Clara Heintzeler, Hrn. Konzertsänger Diezel und Hrn. Obermüller, wozu sämtliche Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.

NB. Morgen, Sonntag abends 7 Uhr, letzte Probe im Lokal.

Neustadt.
Am nächsten
Montag, den 21. Januar,
Mittags 1 Uhr
verkaufe ich gegen baare Bezahlung:
1 Kuh

mit dem zweiten Kalb,
sehr gut im einspannigen
Zug, einen einspannigen



Wagen
zu einer Kuh, im guten
Zustand, sowie ein Quantum
Wiesen- und Kleeheu
und **Stroh.**
Immanuel Burkhardtmaier.

Waiblingen.
Orangen
frisch aus Jerusalem kommend,
empfiehlt billigt
Im Scheffel

Waiblingen.
Lederteppiche
aus bestem Kernleder zusammengesetzt,
unverwundlich, zu Thürvorlagen,
Läufern u. s. w. empfiehlt billigt
Huhb. Fr. Spieß.

Einen älteren
Winter-Heberzieher
hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaction d. Bl

Waiblingen.
Erfahrlholz
hat zu verkaufen
W. Villinger

Waiblingen.
Wer
Wollstaub
zum Düngen will, kann bestellen
bei
Karl Weller
in der Vorstadt.

Waiblingen.
2700 Mark
hat auf Lichtmeh in 1 oder
mehreren Posten auszu-
leihen.
Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.
500 Mark
hat sofort auszuleihen oder
bis Lichtmeh.
Chr. Oppenländer sen.

Waiblingen.
Eine kleine
Wohnung
hat bis Lichtmeh zu vermieten.
Gärtner Wiedmayer.

Waiblingen.
Ein kleineres
Logis
mit allen Erfordernissen ist an eine
geordnete Familie bis Lichtmeh
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen.
Die Wohnungen
in meinem Neubau im II. u. III. Stoc
sind pr. Georgii zu vermieten.
Martin Hofer.

Waiblingen.
Mein Lager in **Aussteuer-Artikeln**, namentlich in
Leinwand
ist durch den Einkauf einiger größerer Partien in durchweg soliden Quali-
täten bedeutend vergrößert worden. Insbesondere empfehle ich doppelt-
breite Leinwand zu Ober- und Unter-Leintüchern. Bei größerer Abnahme
findet namhafte Preisermäßigung statt.

Gottlob Villinger.

Gute u. billige Stoffe zu Anzügen.

Eine Partie rein wollene **Winterstoffe**, Zwirnware,
Zettel u. Schuh beste Qualität, aus der vorzüglichsten Schaf-
wolle hergestellt, mit neuesten Dessins.
Die Stoffe eignen sich zu kompletten Herren- u. Knaben-
anzügen, sowie zu einzelnen Hosen. Die Ware ist 140 cm
breit und kostet der meter M 5.60. Stoff zu einem kom-
pletten Anzug mit 3 m 20 cm M 18., Stoff zu einer voll-
ständigen Hose M 7.
Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert rein wollene
Strickgarne bester Qualität, vollgewogenes Pfund von M 2.
an **H. Gerion**, untere Königsstraße 18, Hinterhaus,
Eingang durch den Hof.

Stuttgart.
4 Schulstraße 4.
Schluß des großen
Winterschuhwaren-
Ausverkaufs

Um mit der Winterware vollständig zu räumen, habe meine
ohnehin billigsten Preise auf hiesigem Platze noch um 15 %
herabgesetzt und verkaufe zu folgenden Ausnahms Preisen so lange
Vorrat:
1000 Paar Hässische Tuchschuhe für Herren und
Damen nur in schöner Prima-Ware zu 1 M 25 S bis
1 M 70 S.
2000 Paar Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen zu
1 M 20 S.
2500 Paar Filzschuhe mit Filzsohlen von 80 S an.
Tuchstiefel, Filzstiefel für Damen, besetzt und unbesetzt,
von 4 M an.
Aufmerksam mache auf eine große Partie zurückge-
sehener **Schuhwaren** in Herren-, Damen-,
Mädchen- und Kinder-Lederschuhwaren bis
zu den feinsten Anopf- und Zugstiefeln von 3 M an.
Tanzschuhe
große Auswahl in allen Farben
schon von 2 Mark an.
Bei diesen ausnahmsweise billigen Preisen ist nur ein
rascher großer Umsatz berechnel.

Hugo Wacker, Schuhwarenfabrik,
4 Schulstraße 4.

Waiblingen.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen
wir hiemit die traurige Mitteilung, daß unser
liebes Kind
Emilie
im Alter von 5 3/4 Jahren nach schweren Leiden
sanft entschlafen ist.
Die tiefbetrübten Eltern:
L. G. Scheeff,
Sophie Scheeff
mit ihren Kindern.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei
C. F. Buch.



R o r b.
Morgen Sonntag
Mebel- Suppe
wozu höflichst einladet
Ruoff u. Hirsch.

Holland-Amerika
Niederländisch-
Ameri-
kanische
Dampfschiff-
fahrts-
Gesellschaft.
Linie Nord-Amerika
Abfahrt jeden Samstag nach
N. w. York
Linie Süd-Amerika
Abfahrt den 5. von jedem Monat
nach Montevideo, Buenos
Ayres und Rosario (via Co-
runna, Lissabon und Madeira).
Die prachtvollen I. Klasse Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I. II. und III. Klasse Passagiere
flächste Beförderung, vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.
Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
Sanger & Weber, Heilbronn.
Hermann Anselm, Stuttgart,
sowie deren Agent:
Gottlob Weisk, Waiblingen.

Die Dampfkaffee-Brennerei
von
P. S. Inhoffen
in **Sanna. Rh.**
empfiehlt ihre in ganz Deutsch-
land rühmlichst bekannten
gebrannten
Java-Kaffee's
in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten
billigst.
Niederlage
bei **Jm. Scheffel**
in **Waiblingen.**

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren
bewährten u. hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons &
Spitzwegerich-Brust-Saft.
Meinige Niederlage in **Waiblingen**
bei **KARL KLENK.**

Zur Aufklärung.

Ein Wort an die Weingärtner und Landwirte Württembergs.

Seitdem bekannt geworden ist, daß die Württembergischen Wirte Schritte zur Abänderung der, mit dem bestehenden veralteten und unzeitgemäßen Weinsteuergesetz verbundenen Härten und Unzuträglichkeiten vorbereiten, hat sich in Weinbaukreisen die falsche Meinung verbreitet, daß diese Schritte gegen die Interessen der Weingärtner und Landwirte gerichtet seien, indem sie die Abwälzung der Steuer auf diese bezweckten. Das ist aber ein großer Irrtum! Es liegt den Wirten durchaus fern, ihre Gewerbelasten auf Kosten der Weingärtner zu erleichtern.

Was sie erstreben ist einzig und allein eine Beseitigung der unerträglichen und ungerechten Ausführungsbestimmungen des Gesetzes und, da eine völlige Aufhebung der Weinststeuer, welche allerdings das Beste wäre, nicht zu erzielen sein wird, die Einführung einer allgemeinen Einkellerungssteuer für gekaufte Weine.

Das Einlegen von Weinen, welche im Herbst nicht verkauft werden können, bleibe nach wie vor steuerfrei und wäre der Behörde nur anzuzeigen, während die Steuer in allen Fällen erst nach dem Verkauf und zwar vom Käufer zu entrichten wäre.

Es ist daher klar, daß den Weingärtnern keineswegs neue Lasten durch die von den Wirten angestrebte Steueränderung erwachsen würde. Die Interessen der Wirte und der Winzer widerstreiten sich daher bei einer derartigen Regulierung der Weinststeuer durchaus nicht und es wäre wohl besser, wenn die Weingärtner bedächten, daß ja die Wirte ihre Hauptabnehmer sind und bleiben werden und daß diesen auch in Zukunft der Hauptanteil an der Steuer zur Last fallen würde, nur würde die Verteilung der Steuer eine gerechtere sein.

Eine Schädigung des Herbstgeschäftes wäre von der so regulierten Weinststeuer auch nicht zu befürchten, da sie infolge ihrer Allgemeinheit für den einzelnen Hektoliter so niedrig bemessen werden könnte, daß sie nicht sonderlich schwer ins Gewicht fallen würde. Die Besorgnis, daß sich nach Einführung einer allgemeinen Weinststeuer der Privatverbrauch mehr den ausländischen (d. h. nichtwürttembergischen) Weinen zum Nachteil der heimischen zuwenden würde, ist ganz unbegründet, wie man an den Ländern — z. B. Baden — sehen kann, wo eine allgemeine Weinststeuer besteht und wo dadurch der Privatverbrauch nicht die geringste Minderung

Württemberg.

Stuttgart, 17. Jan. Bauhütte. Am vergangenen Sonntag nachmittag unternahm der Verein Bauhütte eine Exkursion in die Maschinenziegelei der allgemeinen Baugesellschaft in Waiblingen. Es beteiligten sich hieran etwa 45 Personen. Unter Führung des Verwalters der Ziegelei Herrn Schofer wurde das Anwesen eingehend besichtigt. Die Direktion hatte die Freundlichkeit gehabt, das ganze Werk in Betrieb setzen zu lassen, um den Teilnehmern einen genaueren Einblick in die Fabrikation der verschiedenen Thonwaren zu ermöglichen. Mit regem Interesse wurde hierbei den Erläuterungen, sowie den Demonstrationen gefolgt. Es wurde gezeigt, wie Backsteine und die rühmlichst bekannten Falzriegel hergestellt, wie Drainage-Röhren gefertigt und wie Zierstücke und Bauornamente geformt wurden. Die verschiedenen Maschinen älterer und neuerer Konstruktion und die mechanischen Einrichtungen, mancherlei Zwecken dienend, wurden aufmerksam in Augenschein genommen. Alles gab Zeugnis von der guten Einrichtung und großen Leistungsfähigkeit der Fabrik. Nach der Besichtigung folgten die Teilnehmer der freundlichen Einladung der Direktion in die Ziegelei-Kantine zu einem Trunk. Der stellvertretende Meister der Bauhütte drückte für die entgegenkommende Gestattung der Besichtigung des Werkes im Betrieb, der freundlichen und umsichtigen Führung des Verwalters Herrn Schofer den Dank der Bauhütte aus; ein anderes Vereinsmitglied toastierte auf die Angestellten des Werkes. Nach einem Gang durch das freundliche Waiblingen vereinigten sich die Teilnehmer im Gasthose zum Adler in heiterer, fröhlicher Weise bis zum Abgang des Tages.

Stuttgart, 15. Januar. Der „Deutschen Reichspost“ zufolge hat die Reichsregierung als zweiten Lehrer nach Kamerun Herrn Flad, gebürtig aus Holzhausen, N. Neutlingen, gewählt. Derselbe ist im Nürtinger Seminar gewesen und war in letzter Zeit an der Stuttgarter Jakobsschule angestellt. Er soll am 31. Januar abreisen.

Stuttgarter Stadtanlehen. Die Stadtgemeinde Stuttgart begiebt von dem im Jahr 1887 genehmigten Anlehen von 4 Millionen Mark weitere 400 000 M zum Zinssfuß von $3\frac{1}{2}\%$ und hat letztere heute auf Grund eines Offertes von 101 M 07 S für 100 M Nennwert einem aus den Bankhäusern Württ. Vereinsbank, R. Württ. Hofbank Württ. Bankanstalt, M. J. Rentenanstalt, Dörtenbach u. Cie., Hummel u. Cie., Paul Kapff, G. H. Kellers Söhne und Stahl u. Federer bestehenden Konsortium übertragen.

Eßlingen, 16. Jan. Gestern kam laut E. Z. ein anständig gekleideter junger Mann (den Abzeichen nach ein Student) in einen Uhrmacherladen und erbat sich eine Auswahl goldener Uhren für eine hiesige sehr bekannte und angesehenere Familie. Ohne weiteren Anstand erhielt der junge Mann 6 Uhren, welche er bis längstens halb 7 Uhr zurückbringen zu wollen versprach. Inzwischen wurde der Verkäufer doch etwas stutzig und schickte zu seiner Ueberzeugung seinen Arbeiter nach, welcher auch richtig sah, daß der junge Mann in das betreffende Haus eintrat. Die Zeit verstrich, es wurde 7 Uhr und niemand wollte sich mit den Uhren zeigen, worauf bei der Familie angezeigt wurde, dort wußte jedoch niemand etwas davon und es ging daraus hervor, daß der Betreffende

erfahren hat. Es ist ja auch zu bedenken, daß von einer allgemeinen Weinststeuer, die von auswärts kommenden Weine ebenso gut getroffen werden wie die einheimischen, so daß letztere durchaus nicht zugunsten der ersteren verteuert werden.

Bezüglich des Kosten müßten allerdings besondere, leichtere Vorschriften getroffen, und das Kosten für Private, wie bisher, ganz frei gegeben werden. Dagegen könnten die Strafen für Umgehungen und Verletzungen des neuen Gesetzes womöglich eine Verschärfung erfahren und bezüglich des eigentlichen Weinhandels besondere Bestimmungen getroffen werden.

Bezüglich des Nutzens, den der Staat aus den Steuern haben soll und muß, kommt aber vor allen Dingen der Umstand in Betracht, daß eine allgemeine, den ganzen Verbrauch treffende, wenn auch noch so gering bemessene Steuer einen reicheren Ertrag ergeben wird, als das jetzige System, das überdies durch seine unverhältnismäßigen Verwaltungskosten den Ertrag erheblich schmälert. Das jetzige Weinsteuergesetz ist mit dem Hauptgrundsatz aller Staatsweisheit „Gleiche Rechte, gleiche Lasten“ nicht in Einklang zu bringen.

Früher wurden die Bestimmungen des bestehenden Gesetzes durch den Unterschied zwischen Trübsal und Helltag gemildert und teilweise ausgeglichen. Aber mit dem an die Stelle des württembergischen Maßes getretenen einheitlichen, für Kauf und Verkauf gleichen Reichsmaß sind die veralteten Bestimmungen unseres Weinsteuergesetzes nicht mehr vereinbar, so daß eine Abänderung des für die Wirte so bedrückenden und in mancher Hinsicht geradezu beschämenden Gesetzes, geradezu ein dringendes Gebot der Zeit ist.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß die auf Abänderung des gegenwärtigen Weinsteuersystems gerichteten Bestrebungen der Wirte keineswegs den Interessen der Weingärtner und Landwirte zuwiderlaufen und daß es daher auch nicht im Interesse der letzteren liegt den Wirten dabei entgegenzuarbeiten, ja daß es vielmehr besser wäre, hierin Hand in Hand mit ihnen zu gehen. Als die Hauptabnehmer der Winzer dürften die Wirte wohl erwarten, daß ihnen erstere nicht mit irrigen Meinungen und unbegründetem Mißtrauen entgegentreten.

Der Ausschluß des Landesverbands der Wirte in Württemberg.

Der Vorstand:
A. Heidinger.

Der Schriftführer:
A. Seher.

richtig zur hinteren Thüre des Hauses eingetreten, aber alsbald durch die vordere Thüre wieder herausgetreten war. Nach sofort bei der Polizei erstatteter Anzeige gelang es den eifrigen Bemühungen der Polizeibeamten, den Thäter noch abends kurz vor 11 Uhr in einer hiesigen Wirtschaft zu verhaften.

Loßburg, 14. Jan. Daß man nicht immer in die neue Welt zu gehen braucht, um ein gehöriges Stück Mammon zu erraffen, sondern daß auch in unserem guten Württemberg sich die und da Gelegenheit dazu bietet, hat sich bei uns bewiesen. Der $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernte Hof Büchelberg wurde vor $1\frac{1}{2}$ Jahren an eine Mannheimer Papierfabrik um den Preis von 100,000 M. verkauft. Die zum Hof gehörenden 400 Morgen Wald sind jetzt vollständig abgeholzt und das Areal an den Staat verkauft. Güter samt den Wirtschaftsgebäuden bleiben noch extra zu verkaufen. Der Gewinn beläuft sich auf annähernd 100 000 M. !!! Unsere Holzhändler trauen sich bedenklich hinter den Ohren, daß sie sich diesen fetten Bissen haben vor der Nase wegschnappen lassen. (W. L. Z.)

Bon der Eyach, 15. Jan. Gestern abend ereignete sich in der Oberamtsstadt Haigerloch ein beklagenswerter Unglücksfall. Zwischen 4 und 5 Uhr fuhr Metzgermeister Nepler, Vater, mit seinem Fuhrwerk durch die alte Steigstraße der Stadt Haigerloch, die ziemlich stark beeisf war, nach Hause. Er legte dem Rade einen sogenannten Krahaden ein, der das Eis aufreißen sollte. Damit der. lve fester in das Eis eingreifen möchte, stand er mit beiden Füßen in die Speichen des Rades. Das Unglück wollte, daß durch irgend einen Zufall die Sperrkette sich aushing; Nepler geriet infolgedessen mit beiden Füßen zwischen die Speichen des Rades und wurde etwa 50—60 Schritte weit fortgeschleppt. Wenige Schritte von seinem Wohnhaus entfernt schlug er mit seinem Kopf an einen Schutzstein der Straße. Herbeieilende Leute fanden ihn, aus mehrfachen Kopfwunden blutend bereits als Leiche vor.

Ebingen, 16. Jan. Diesen Morgen fand man den Zimmermeister Alt, etwa 60 Jahr alt, in seinem Schlafzimmer erhängt. Er war ein geschickter rechtschaffener Mann und wird daher die Familie sehr bedauern. Man vermutet, dieser Schritt stehe im Zusammenhang damit, daß ihn der Verkauf seines Hauses reute, und um es wieder zu erhalten, dem Käufer 600 M. Neukauf bezahlen mußte. (W. L. Z.)

Ebingen a. D. 16. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr brach in der Laurismühle Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit die Dekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurden. Sämtliches Vieh konnte gerettet werden. Entstehungsurache unbekannt. Der umsichtigen Leitung der Feuerwehr ist es zu danken, daß die anstoßenden Mühl- und Wohngebäude gerettet wurden.

Biberaich, 16. Jan. Gestern nachmittag machte die Frau eines hiesigen Industriellen mit einem ledigen Fräulein eine kleine Schlittenpartie. Bei der Rückkehr scheute das etwas lebhaftes Pferd in der Nähe des Rathhauses, die beiden Frauenspersonen wurden aus dem Schlitten geworfen und die jüngere erlitt einen Beinbruch, sowie bedeutende Verletzungen im Gesicht. Die ältere erfuhr gleichfalls starke Verwundungen am Kopfe.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Jan. Einer amtlichen Meldung aus Apia vom 8. d. M. zufolge ist der am 18. Dec. verwundete Lieutenant Spengler am 31. Dec. gestorben. Das Befinden der übrigen Verwundeten ist gut; deren Namen können erst nach dem Eintreffen von brieflichen Meldungen, etwa Mitte Februar, mitgeteilt werden.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, erteilte der Kaiser dem Justizminister Friedberg die nachgesuchte Dienstentlassung. — Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Kaiserin Augusta legte das Protektorat des Louiseordens nieder. Infolgedessen hat der Kaiser seine Gemahlin, die Kaiserin und Königin, um Uebernahme des Protektorats ersucht.

Leipzig, 13. Jan. In dem hiesigen Bankgeschäft Hammer und Schmidt erbat der Pokurist Hahnemann, der seit dreißig Jahren, von der untersten Stufe an, im Geschäft thätig war und das vollste Vertrauen genoss, zum Neujahr seinen Abschied, um sich in den besten Jahren zur Ruhe zu setzen. Ein Lotteriegewinn habe ihm die Mittel verschafft, um von seinen Renten leben zu können. Nach seinem Austritt ergab sich, daß Unterschlagungen und Fälschungen im Betrage von etwa 70 000 M durch ihn verübt und in geschicktester Weise verdeckt worden waren. Als man zu seiner Verhaftung schreiten wollte, hatte der Gesuchte Leipzig mit seiner Familie verlassen. Glücklicherweise ist es gelungen, denselben auf einem englischen Dampfer in Port Said durch Vermittlung des dortigen deutschen Konsuls festzunehmen. — (Nach einer neuern Nachricht soll sich Hahnemann bei der Verhaftung in Port Said vergiftet haben.)

Königsberg, 13. Jan. Prinz Wilhelm von Württemberg mit Gemahlin traf heute gegen halb vier Uhr, von Cronberg aus mit einem prachtvollen herzoglichen Viererzug abgeholt, zum Besuche der herzoglich sachsen-coburgischen Familie und des Fürsten Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont, der morgen seinen Geburtstag feiert, hier ein, und gedenkt einige Tage hier zu verweilen.

Ausland.

Rom, 17. Jan. In Palermo stürzte gestern nachmittag während des Begräbnisses des Marquis Torreausa eine Tribüne ein. 36 Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

London, 16. Jan. In dem von Stanley am 17. August aus Boma of Banalya an Tippu Tip gerichteten Briefe teilt ersterer mit, er habe Emin Pascha vor 82 Tagen am Nyansa See verlassen. Auf dem ganzen Wege habe er nur drei Leute verloren und schließlich den Welken, welchen er suchte, gefunden. Emin befände sich ganz wohl, ebenso Casati. Emin habe Eisenbein im Ueberflus, auch zahlreiches Vieh; seine Freigebigkeit wäre unübertrefflich. Er (Stanley) habe Emin's Soldaten empfohlen, sich einige Monate zu erholen, bis er zurückkäme und den anderen Leuten, welche er in Jambunga zurückgelassen, Waaren gebracht habe. Alsdann erkundigte sich Stanley nach Tippu Tip's Befinden und überläßt ihm, ihn auf dem Marsche nach Jambunga, wohin er sich am 28. August begeben, zu begleiten, oder nicht. Alle seine weißen Begleiter befänden sich wohl; er habe sie aber sämtlich außer einem Diener zurückgelassen.

Verschiedenes.

Aufrichtig. Ein deutscher Duodezfürst, so wird erzählt, hörte fortwährend von der Armut einer Stadt seines kleinen Landes reden. Er entschloß sich daher endlich, dorthin zu reisen und selber zu untersuchen, was an dem Orte sei. Der Bürgermeister, von der Ankunft des hohen Gastes rechtzeitig unterrichtet, empfing ihn in feierlichster Weise; als der Fürst in die Stadt fuhr, nahm er überall Ehrenportier, bekränzte Häuser u. s. w. wahr. Uebermüdet über diesen Empfang, der so gar nicht mit der vielbesprochenen Armut der Einwohnerschaft in Einklang zu bringen war, fragte er huldvoll den Vater der Stadt, warum man sich seinerwegen so viele Ausgaben gemacht habe? „Durchlaucht“, entgegnete dieser, „wir haben gethan, was wir schuldig sind; wir sind aber auch Alles schuldig, was wir gethan haben.“

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.

Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

II.

Der Freund Bäumers, Linde, der die letzten Worte des Inspector's gehört und empört über dessen Verdacht war, bemerkte etwas erregt, daß er nach jeder Seite hin für den Verdächtigen mit seiner Person eintreten wolle; sein Freund habe ein etwas leichtes Wesen, ein Verbrechen, wie dieses vorliegende, könne er nicht begangen haben. Wenn Nachtbelliges — in Betreff seines Rufes — über denselben im Orte verbreitet sei, dann wolle er dieses durch Angaben, die auf Thatsachen beruhten, entkräften. Den Freund wolle er jetzt selbst in dessen Wohnung aufsuchen und von dem Ereignisse in Kenntniß setzen.

Bitte bemühen Sie sich nicht, unterbrach ihn der Inspector mit Schärfe in der Stimme, es liegt mir daran, daß auch Sie sich noch bis zur Ankunft Ihres Collegen hier im Dienstzimmer beschäftigen.

Ein Unterbeamter wurde dann nach Bäumers ausgesandt. Linde verbeugte sich steif mit ernstem Gesicht und ging mit einem Kopfschütteln an seine Arbeitsstelle. Auf einen wohl verstandenen Wink des Inspector's nach dem Vorsteher der Postanstalt hin entfernten sich Beide in das anstoßende Zimmer. Hier angekommen, verließen den letztern die Kräfte, mit kaum vernehmbarer Entschuldigung ließ er sich auf einen der nächsten Stühle fallen. Eine tiefe Blässe bedeckte sein Gesicht. Eine weiße

ließ der Inspector den alten Mann, der ihn dauerte, sich ausruhen, dann begann er:

Wie auch Sie aus unseren gemeinschaftlichen Nachforschungen gesehen haben werden, drängt sich einem immer mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß der Postsecretär Bäumers der That der Verabreichung des Briefes und der sich hieran anschließenden Täuschung dringend verdächtig erscheint. Lassen Sie mich den Judicien-Beweis hierfür erbringen: Bäumers hat den Wertbrief angenommen. Später, nachdem er bemerkt, daß das Gewicht nicht auf demselben und auch nicht im Post-Dünnungsbuche vermerkt stand, den verbrecherischen Entschluß gefaßt, den Inhalt des Briefes an sich zu bringen. Das Motiv wird, wie es in der Regel der Fall ist, drückende Geldverlegenheit gewesen sein. Um den Raub auszuführen zu können, hat er den Wertbrief an der Stelle, wo der schwarze Strich sich befindet, der Länge nach aufgeschnitten. Da er nach dem Schaltereschluß um acht Uhr Abends noch einige Stunden Nachtdienst verrichten mußte, so hatte er hinreichend Zeit, das unredliche Geschäft in Ruhe vorzunehmen, umso mehr, da er während dieser Dienststunden größtentheils allein im Bureau war. Es kommt nun — Gott sei Dank — oft vor, daß der Verbrecher durch irgend ein Uebersehen der Nichtentdeckung seiner That gehörenden Bedingungen sich selbst eine Falle stellt. Auch hier tritt dieses klar zu Tage. Hätte Bäumers das Feststellen des Gewichts des Briefes sowie das Ergänzen des Inhalts desselben durch andere Gegenstände bis zur Höhe von fünfundsüßzig Gramm beachtet, dann konnte man ihn der That nur schwer oder auch gar nicht überführen. Einen weiteren Beweis seiner Schuld bieten die Fragmente Papier. Wie ich mich heute bei Gelegenheit der Untersuchung beim Kaufmann Adams, überzeugte, stammen jene Papierteilchen nicht aus diesem Geschäft; das dort gebrauchte Packpapier hat eine ganz andere Farbe. Dagegen aber fand ich in dem Papierforde bei der Schalterstelle ein ganz gleichfarbiges und gleichstarkes Packpapier, wie das von dem Verbrecher benutzte, vor.

Auch wegen des Streifens von dem Telegramm-Aufgabe-Formular habe ich bei Adams Recherchen angestellt, welche weiter keinen Anhalt boten, da dieser mir mittheilte, daß vor Jahren mit einem solchen Formular von einem seiner jungen Leute Mißbrauch getrieben sei und er seit dieser Zeit das Formular stets in seinem Zimmer unter Verschluss hielt. Nur der Buchhalter, für dessen Reiblichkeit er die weitgehendsten Garantien übernehme, erhalte in jedem einzelnen Falle zum Gebrauch das oder die nötigen Exemplare. Wahrscheinlich wird in der That, mit der der Verbrecher unzweifelhaft zu Werk gegangen sein wird, ein solcher Streifen von ihm aus dem Papierkorb mitgegriffen sein. Ferner zeugt gegen Bäumers auch der zum Verschließen der aufgeschnittenen Stelle benutzte Markenstreifen. Das Abschneiden der zackigen Ränder von demselben war einerseits eine vermeintliche Verbindung des Verbrechers mit der Untersuchung des Streifens auf die Qualität des Papiers hinzuhalten, andererseits konnte er auch keinen andern Streifen verwenden, da er sonst zum Aufleben desselben den hier im Amte vorhandenen Klebstoff hätte verwenden müssen, dieser konnte aber eventuell in Bezug auf seine Stoffe chemisch untersucht werden, wobei dann die gleichartigen Substanzen bei der Konstatierung worden wären. Wenn, so jagte sich der Verbrecher, auch ermittelt wird, daß der zum Verschließen des Briefes benutzte Streifen von Briefmarken abgetrennt ist, so bedeutet dieses noch nichts, denn solche Streifen kann ein jeder, der eine größere Anzahl Briefmarken kauft, an sich bringen und verwenden. Dieses sind meine Ansichten, die jedenfalls ihren Beifall gefunden haben, Herr College!

Der arme Vorsteher! Vor seinem Gesichte zogen in diesem Augenblicke alle jene fatalen, jetzt leider Gestalt annehmenden Gerüchte über Bäumers vorüber. Mit einem tiefen Seufzer rangen sich die Worte von seinen bleichen Lippen los:

Herr College, Sie haben mir soeben — ach allzuwahr! — ein grauenhaft düsteres Bild von der Verirrung eines jungen Mannes gezeigt, der neben dem Leichtsinne seiner Jugend auch mit den seltensten Fähigkeiten und geistigen Gaben von der Natur ausgestattet ist, mittelst deren er, wo er nur sich sehen läßt, bei Alt und Jung reussirt. Wenn ich selbst nicht durch unsere Ermittlungen die, ich möchte sagen, unzweifelhafte Gewißheit erlangt hätte: der Mann hat die That vollbracht, so wäre ich im Stande, mit meiner Person für ihn einzustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Farbig, schwarz und weiß Seiden-Moirée
von Mt. 2.65 bis Mt. 10.30 per Met. (antique und français)
versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt
G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend.
Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- & Knaben-
kleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm
breit à M. 2.35 per Meter versenden direct
an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen
Stücken porto- und zollfrei in's Haus Buxkin-Fabrik-
Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer
reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Hierzu eine Beilage für die hiesigen Abonnenten „Schäfer-
Thomas-Kalender für 1889 von Rich. Brandt in Zürich.